Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **100 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

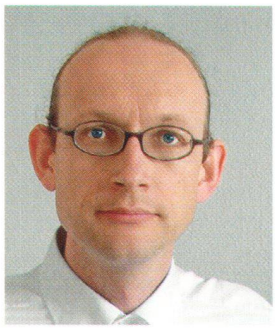
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Christoph Schläppi

Impressum
2/2005:

100. Jahrgang/*100e année*

Herausgeber/*éditeur:*
Schweizer Heimatschutz
Patrimoine suisse

Redaktion/*rédaction:*
Marco Badilatti
(Leiter und Layout),
Pierre Baertschi
(collaborateur),
Elisabeth Kopp-Demougeot
(traductions)

Redaktionskommission/*commission de rédaction:*
Marco Badilatti, Publizist
Phillip Maurer,
Raumplaner NDS/ETH
Christoph Schläppi,
Architekturhistoriker
Monika Suter,
dipl. Geographin

Druck/*impression*
Limmatdruck AG,
8957 Spreitenbach

Erscheint/*parution:*
vierteljährlich/ *trimestrielle*

Auflage/*tirage:* 18 000

Adresse:
Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
044 254 57 00
Fax 044 252 28 70
info@heimatschutz.ch
ISBN 0017-9817

Echt und falsch - Wahr und falsch?

Liebe Leserin, lieber Leser

Selten löst ein in unserer Zeitschrift geäusserter Vorschlag solche Kontroversen aus wie jener von Kurt H. Illi im Heft 1/04: «Stellen Sie sich zwei oder drei von Zerfall bedrohte Häuser vor, die man(...) abträgt und an einem landschaftlich ansprechenden, authentischen Ort wieder aufbaut.» In den Augen vieler würde eine solche Handlung einer Zerstörung gleichkommen. Doch woher stammt das Problem mit der Authentizität? Letztlich ist doch jedes Bauwerk das Resultat eines Entwurfs, etwas Gemachtes, Fiktives? Woher meinen wir den Unterschied zwischen einem authentischen Gegenstand und Kitsch, einem Original und einer Kopie, etwas Echtem und etwas Falschem zu kennen? Was unterscheidet einen authentischen Ort vom Disneyland oder einem Haus auf dem Ballenberg?

Die Athener feierten die Rückkehr des Theseus aus Kreta mit einer Prozession, bei der sie dessen Schiff durch die Strassen trugen. Selbst als dieses viele Male geflickt, alle Planken ersetzt waren, galt es als Gleichnis für die Beständigkeit im steten Wandel. Die frühen Christen errichteten ihre Basiliken direkt über den Gräbern ihrer Märtyrer. Als sich das Christentum auszubreiten begann, mussten neue Orte für den Gottesdienst gefunden werden. Mit der Erfindung des Reliquienkults und der Weihe konnten Authentizität und Aura nach Bedarf vervielfältigt, verpflanzt werden. Oder der Schrein von Ise: Als eines der wichtigsten Heiligtümer Japans, nota bene aus dem 3. Jahrhundert, wird dieser alle 20 Jahre komplett neu erbaut. Entpuppt sich angesichts dieses Vorgangs der Ruf nach Echtheit nicht gar als materialistisches Konzept?

Wohl nicht zu Unrecht sind viele von uns der Meinung, bei der Frage nach der Authentizität höre, denkmalpflegerisch gesehen, der Spass auf. Dennoch sollten wir uns diesbezüglich vor vorschnellen Einschätzungen und unreflektierten Standpunkten hüten. Vielleicht tut ein kritisches Fragezeichen hinter unsere Gewohnheit, Echtes von Falschem zu unterscheiden, die eine oder andere Perspektive auf, welche dazu beiträgt, die Heimatschutzarbeit mit neuen Auffassungen und Ideen kreativ zu bereichern.

Christoph Schläppi
Architekturhistoriker/Vizepräsident
Schweizer Heimatschutz

Authentique ou pastiche: vrai ou faux?

Chère lectrice, cher lecteur,

Il est rare qu'une information relatée dans notre revue suscite une controverse aussi vive que la proposition faite par Monsieur Kurt H. Illi dans le numéro 1/04: «On pourrait imaginer que l'on (...) déplace et reconstruise deux ou trois maisons menacées de ruine dans un paysage approprié authentique». Pour beaucoup, une telle intervention équivaudrait à une destruction. Mais où donc est le problème de l'authenticité? Toute construction n'est-elle pas l'aboutissement d'un projet, une réalisation à partir d'une production de l'esprit? Comment pensons-nous détenir la vérité sur ce qui est authentique ou pastiche, sur un original ou une copie, sur un vrai ou un faux? Qu'est-ce qui différencie un lieu authentique d'un Disneyland ou d'un chalet du Ballenberg?

Lorsque Thésée revint de son voyage en Crète, les Athéniens célébrèrent son retour en portant en triomphe sa barque dans les rues de la ville. Ce vestige qui a subi maintes réparations et dont tous les bordages ont été remplacés reste malgré tout un symbole de pérennité dans ce monde en constant changement. Les Chrétiens édifièrent leurs premières basiliques directement au-dessus des tombes de leurs martyrs. Quand la chrétienté commença à se développer, il fallut trouver de nouveaux lieux de culte. Le culte des reliques et la consécration permirent de multiplier et de transplanter des objets authentiques au gré des besoins. Prenons les sanctuaires d'Ise, l'un des lieux de pèlerinage les plus populaires du Japon: bien qu'ils datent du IIIe siècle, la tradition veut qu'ils soient reconstruits tous les 20 ans. Dans une telle optique, l'appel à l'authenticité ne prend-il pas un aspect purement matériel?

Nombreux sont celles et ceux qui pensent, non sans raison, qu'en matière de conservation des monuments historiques, la question de l'authenticité n'est pas à prendre à la légère. Cependant, nous devons nous garder de jugements hâtifs et d'avis subjectifs. Une interrogation critique de notre habitude de différencier l'authentique du pastiche pourra peut-être ouvrir telle ou telle perspective qui contribuera à enrichir le travail de protection du patrimoine par l'apport de conceptions et d'idées nouvelles.

Christoph Schläppi
Historien d'architecture, vice-président de Patrimoine suisse